

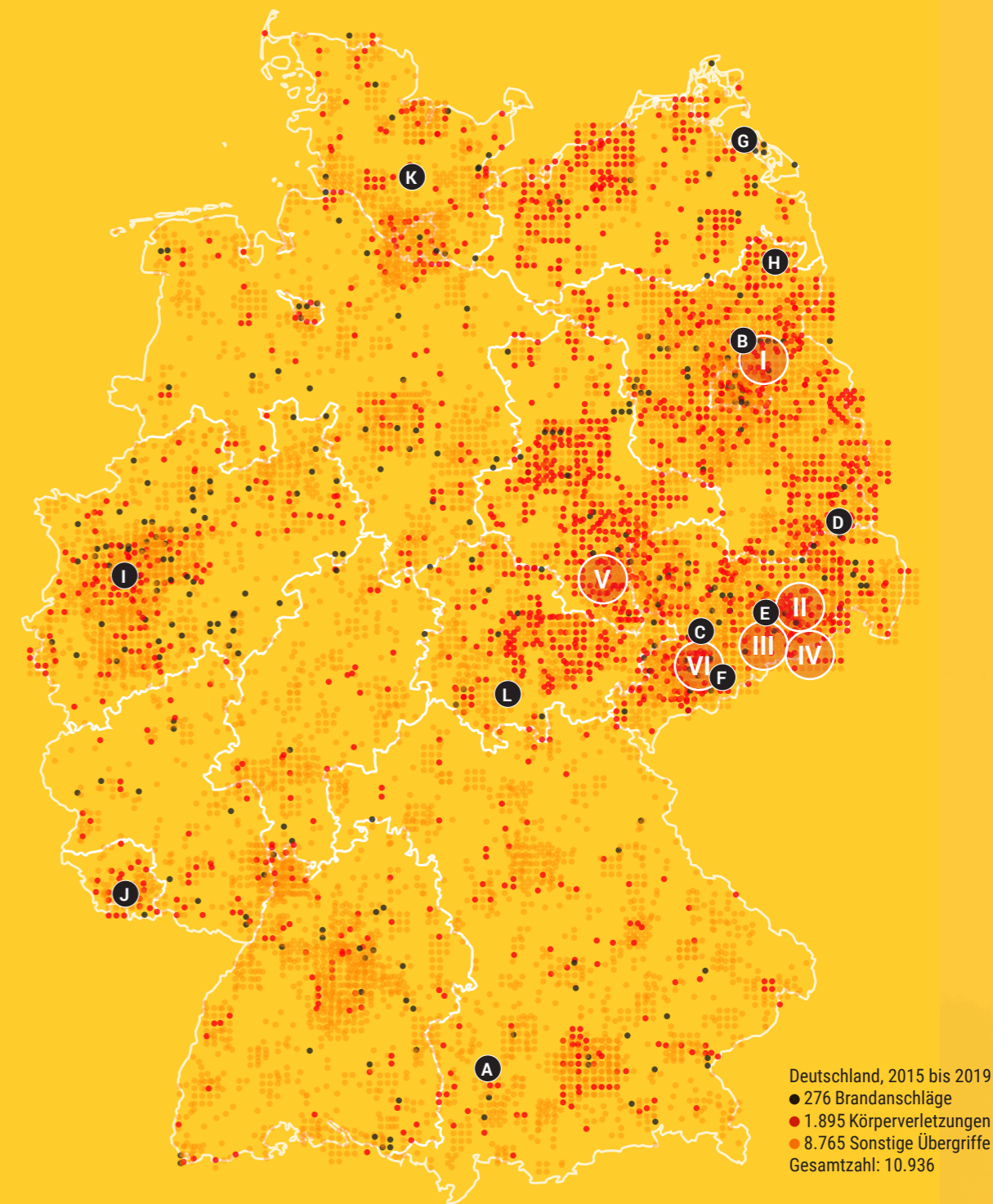
RECHTE MOBILISIERUNG, RASSISTISCHE ÜBERGRIFFE: GEWALT GEGEN GEFLÜCHTETE

2015 – 2019

Seit fünf Jahren dokumentiert die Amadeu Antonio Stiftung Übergriffe auf Asylsuchende in Deutschland. In Zeiten, in denen rechte Parolen und rassistische Exzesse neue Normalität zu werden drohen, bleibt die „Chronik flüchtlingsfeindlicher Vorfälle“ ein Barometer des gewalttätigen Klimas – und eine bundesweit einzigartige Datenbank.

HETZE UND TERROR ALS KONZEPT EINE AUSWAHL

- | | | | | | |
|--|---|--|--|---|--|
| <p>I</p> <p>9. Juli 2013:
Der „braune Dienstag“ in Berlin-Hellersdorf</p> <p>Unter dem Jubel von rund 800 Anwohner*innen kapern Anhänger der NPD eine Infoveranstaltung zu einer neuen Asylunterkunft im Bezirk. Die Neonazis setzen den Auftakt für anhaltende Hetze gegen Geflüchtete in Hellersdorf – und darüber hinaus. Bundesweit unterstützt die NPD in der Folge sogenannte „Bürgerinitiativen“, die unter dem Motto „Nein zum Heim“ gegen Asylunterkünfte mobilisieren.</p> | <p>II</p> <p>Ab Oktober 2014:
Rassistische Mobilisierung durch *GIDA-Gruppen</p> <p>Im Oktober 2014 geht PEGIDA in Dresden erstmals auf die Straße. Bald schließen sich den Aufmärschen bis zu 20.000 Menschen an. Bundesweit gründen sich Ableger, vielerorts unter Leitung organisierter Neonazis. Aus den Kundgebungen heraus kommt es immer wieder zu Angriffen auf Gegendemonstrationen und Presse. Dennoch wird PEGIDA lange als vermeintlich bürgerliches Bündnis dargestellt.</p> | <p>III</p> <p>März 2015:
Gründung der Terrorgruppe „Freital“</p> <p>Aus einer selbsternannten „Bürgerwehr“ heraus gründet sich eine Terrorgruppe, die Sprengstoffanschläge auf örtliche Asylunterkünfte und ein linkes Wohnprojekt verübt. Die später wegen versuchten Mordes und Bildung einer terroristischen Vereinigung verurteilte Gruppe wird vor Ort lange verharmlost: von „Lausbubenstreichen“ und einem „Schauprozess“ gegen die Mitglieder der Gruppe ist die Rede.</p> | <p>IV</p> <p>ab 21. August 2015:
Rechtsradikale Ausschreitungen in Heidenau</p> <p>Die NPD ruft zum „Widerstand“ gegen die Eröffnung einer Asylunterkunft auf. Vor dem Gebäude kommt es in den folgenden Tagen zu massiven Ausschreitungen und Angriffen auf Polizei und Presse. Wie schon bei ähnlichen pogromartigen Krawallen in den 90er Jahren reisen organisierte Neonazis aus der Region an, während die Polizei auch am zweiten Tag keine Wasserwerfer und zu wenig Verstärkung schickt.</p> | <p>V</p> <p>Herbst 2015:
Höcke hetzt in Erfurt</p> <p>Der rechtsradikale Fraktionsvorsitzende der AfD Thüringen, Björn Höcke, mobilisiert in Erfurt mit seiner Hetze gegen Asylsuchende tausende Menschen. Bei der größten Veranstaltung versammeln sich rund 8.000 Anhänger*innen vor der Thüringenhalle, die in den darauffolgenden Tagen als Asylunterkunft genutzt werden soll. Hetze gegen Geflüchtete ist spätestens ab diesem Zeitpunkt Kernthema der AfD.</p> | <p>VI</p> <p>August 2018:
„Hetzjagden“ in Chemnitz</p> <p>In Chemnitz greifen organisierte Neonazis über mehrere Tage Migrant*innen und Pressevertreter*innen an. Unterdessen wird die öffentliche Debatte von der Frage bestimmt, ob es sich bei den pogromartigen Szenen um „Hetzjagden“ handele. Ähnlich zuvor bereits 2016 in Bautzen, wo die Polizei „Hetzjagden“ auf Asylsuchende dementiert – und damit Augenzeugenberichten von Journalisten widerspricht.</p> |
|--|---|--|--|---|--|



HOTSPOTS RECHTER GEWALT EINE AUSWAHL

- | | | | | | | | | | | | |
|---|---|--|---|--|--|---|--|--|--|--|--|
| <p>A Allgäu
Schwerpunkt-Region bayerischer Neonazis. Allein im Ortsteil Neugabolz in Kaufbeuren kam es 2016 zu drei Brandstiftungen. Bereits in den 90er Jahren gab es in Neugabolz eine Serie von Angriffen auf Asylsuchende, darunter ebenfalls ein Brandanschlag.</p> | <p>B Berlin Marzahn-Hellersdorf
Im Bezirk am östlichen Berliner Stadtrand kommt es seit Jahren immer wieder zu teils schwerwiegenden Angriffen auf Asylsuchende.</p> | <p>C Chemnitz und Umland
Spätestens als organisierte Neonazis im August 2018 tagelang Jagd auf Asylsuchende, Migrant*innen und Presse machen, wird das Gewaltpotential der regionalen Nazi-Szene bundesweit einer breiten Öffentlichkeit bewusst.</p> | <p>D Cottbus
Spätestens seit den 90er Jahren gibt es in der Lausitz eine gut organisierte, mitunter provokativ offen agierende Neonazi-Szene. Deren Gewaltpotential verdeutlicht die seit Jahren anhaltend hohe Zahl rassistisch motivierter Angriffe in und um Cottbus.</p> | <p>E Dresden und Umland
Als Ausgangspunkt der rassistischen PEGIDA-Bewegung verzeichnet Dresden seit Jahren besonders viele rechte Gewalttaten. Auch im Umland, in Orten wie Freital.</p> | <p>F Erzgebirge
Immer wieder kommt es in Orten wie Heidenau, Pirna, Sebnitz und Umgebung zu schweren körperlichen Angriffen und Brandanschlägen. Die Region gilt begründeter Weise als Hochburg organisierter Nazi-Kameradschaften.</p> | <p>G Mecklenburg-Vorpommern
Orte wie Anklam, Demmin, Greifswald, Güstrow und Wismar, aber auch bestimmte Stadtteile von Rostock, Schwerin oder Stralsund sind seit Jahren Angsträume für Asylsuchende. Immer wieder kommt es zu schweren Körperverletzungen und Brandanschlägen.</p> | <p>H Prenzlau
Brandenburg ist – mit Blick auf das Verhältnis von Bevölkerungszahl zur Zahl der Übergriffe auf Asylsuchende – das Bundesland mit den meisten schwerwiegenden Vorfällen bundesweit. Ähnlich erschreckend ist die Zahl derartiger Angriffe im kleinen Ort Prenzlau in der Uckermark.</p> | <p>I Ruhrgebiet
In Dortmund und Bochum treten organisierte Neonazis besonders öffentlichkeitswirksam auf. Doch auch in anderen Orten des Ruhrgebiets kommt es seit 2015 zu teils schwerwiegenden Angriffen auf Asylsuchende und ihre Unterkünfte.</p> | <p>J Saarland
Im kleinen Saarland verübt eine wenig beachtete Neonazi-Szene immer wieder rechte Angriffe auf Asylsuchende und Andersdenkende. Wie schon in den 90er Jahren gab es ab 2015 eine Serie von nicht ermittelten (Brand-) Anschlägen.</p> | <p>K Schleswig-Holstein
Vor allem in Städten wie Flensburg, Itzehoe, Kiel, Lübeck und Schleswig, aber auch in den ländlichen Gegenden Schleswig-Holsteins gibt es seit Jahren organisierte Neonazi-Strukturen. Seit 2015 kommt es in eben diesen Gebieten zu auffällig vielen Übergriffen auf Asylsuchende.</p> | <p>L Süd-Thüringen
Organisierte Kameradschaften, teils im Dunstkreis der Terrorgruppe NSU, machen Teile der Region seit Jahren zur No-Go-Area für Geflüchtete und andere, die nicht ins faschistische Weltbild der Neonazis passen.</p> |
|---|---|--|---|--|--|---|--|--|--|--|--|